



Senat 1

SELBSTÄNDIGES VERFAHREN AUFGRUND VON MITTEILUNGEN MEHRERER LESERINNEN UND LESER

Der Presserat ist ein Verein, der sich für verantwortungsvollen Journalismus einsetzt und dem die wichtigsten Journalisten- und Verlegerverbände Österreichs angehören. Die Mitglieder der Senate des Presserats sind weisungsfrei und unabhängig.

Im vorliegenden Fall ist der Senat 1 aufgrund von Mitteilungen mehrerer Leserinnen und Leser tätig geworden und hat seinen medienethischen Standpunkt geäußert. Die Medieninhaberin der Tageszeitung „Österreich“ hat sich der Schiedsgerichtsbarkeit des Presserats bisher nicht unterworfen.

Mehrere Leserinnen und Leser haben sich an den Presserat gewandt und den Kommentar „Wie lange schauen wir dem Terror noch wehrlos zu?“ von Wolfgang Fellner, erschienen am 22.03.2016 auf „oe24.at“, kritisiert. In diesem vertritt Herr Fellner anlässlich der Anschläge von Brüssel die Meinung dass mittlerweile die Diskussion erlaubt sein müsse, „ob nicht der Islam als solcher in Europa verboten werden sollte“, da „[d]ie Grenzen zwischen dem friedlichen Islam und dem Terror im Namen des Islam“ immer mehr verwischen würden.

Die Mitteilenden empfinden die „Forderung nach dem Verbot einer offiziell anerkannten Glaubensgemeinschaft als rassistisch, verfassungswidrig, menschenverachtend und höchstproblematisch.“ Es werde nicht zwischen Terroristen und einer anerkannten Religionsgemeinschaft differenziert, sondern eine religiöse Minderheit werde pauschal „als ‚Mittäter‘ der Terroristen verunglimpft.“

Der Senat hat beschlossen, in diesem Fall kein selbständiges Verfahren einzuleiten.

Der Senat hält fest, dass es sich bei dem oben genannten Artikel um einen Kommentar handelt. In Kommentaren bringen Autorinnen und Autoren ihre persönlichen Meinungen und Wertungen zum Ausdruck. Die Meinungsfreiheit reicht hier besonders weit.

Die Senate des Presserats haben bereits mehrfach die Auffassung vertreten, dass in Kommentaren auch Meinungen vertreten werden können, die nicht von allen geteilt werden oder sogar verstören, schockieren und verletzen (siehe z.B. die Fälle 2013/113; 2013/133; 2014/102; 2014/126; 2015/23; 2015/23; 2015/104).

Österreichischer Presserat

Senat 1

Vors. Dr. Peter Jann

27.04.2016